

MICHAEL GRONEWALD

ZU MENANDERS' ASPIS

(P. KÖLN INV. 904 + P. ROB. INV. 38)

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 90 (1992) 50–54

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

## ZU MENANDERS' ASPIS

(P.KÖLN INV.904+P.ROB.INV.38) TAFEL XIII A,B\*

Vor kurzem hat W.H.Willis in *Recherches et Rencontres* 2, Genf 1990, 167-71 ein neues kleines Fragment zu dem Menanderkodex Papyrus Bodmer XXVI veröffentlicht, welches unter die Robinson Papyri an der Duke University gelangt ist (P.Rob.inv.38). P.Rob.inv.38 grenzt an das von R.Merkelbach in *ZPE* 1, 1967, 103-4 publizierte Kölner Fragment (inv.904 = P.Köln I 3) aus demselben Kodex. Es handelt sich um die Verse 482-498 und 520-535 aus dem Ende des vierten und Beginn des fünften Aktes von Menanders' *Aspis*. Die Autoritäten der Duke University haben ihr Stück leihweise nach Köln gegeben, und so befinden sich die beiden Teile des Papyrus friedlich vereinigt in der Kölner Papyrussammlung, was nebenbei zu einer neuen Lesung in V.490 geführt hat. Da Willis in seiner Edition beider Fragmente den Text weitgehend ohne Ergänzungen läßt und die jüngste Wiedergabe bei F.H.Sandbach, *Menandri Reliquiae Selectae*, Oxford 1990 (Revised Edition) an einigen Stellen verdruckt ist, lohnt sich vielleicht ein erneuter kommentierter Abdruck der Verse.

	Recto
482	υ . [] . . . . [ λ <u>α</u> μβαν[
484	τὸ μὲν ἐγγυᾶν [ ἴσως τοιούτου π[
486	ὕμῖν γενομεν[ πολλῶν σεπ[ . . . ]υρο[
488	ἔτοιμος ἀποφαίνει[ν ὅς' ἂν κελεύης πρα[
490	ἐναντίον σοὶ ταῦτα [ <i>Κλεόστρατος</i> ὃ φιλτάτη γῆ, χαίτ[ε
492	προσεύχομαί σοι μ[ ω †πολλον† σεε[ο]κός· εἰ [
494	πάρειμι, τὴν σωτηρ[ίαν ὀρῶ δεομένην τὴν [
496	εἰ δ' αὖ διαπέφευγε[ν

\* Für freundliche Hilfe und Kritik danke ich den Herren R.Kassel, K.Maresch und R.Merkelbach. Wie ich über R.Kassel erfahre, hat C.Austin folgende unveröffentlichte Bemerkungen gemacht: 489 πρά[γματ' vel πρα[κτέον 490 κ[? 491 διὰ πολλοῦ χρόνου (coll.fr.1,1 Koe.) 493 πολλῶν 496 -γ' ἐ[κ κακῶν σεσωμένος] 527 πον]ηρον 530 πάρεσ]τιν

498 ὁ Δάλοισ εὐτυχῶς ἀπ[  
 ινομίαιμ' ἔμαυτιδῆ[ν]

Sprecher der Verse 484-490 ist nach allgemeiner Annahme Smikrines, der soeben den vermeintlichen Tod seines Bruders Chairestratos erfahren hat. Wenn alles nach des Sklaven Daos Plan verläuft, wird er seine ursprüngliche Absicht, die Schwester seines Neffen Kleostratos zu heiraten, aufgeben, um die Tochter des viel reicheren Chairestratos zur Frau zu nehmen: τὴν μὲν εὐθὺς ἄσμενος / δώσει παρόντων μαρτύρων τριχιλίων / τῷ πρώτῳ αἰτήσαντι, τὴν δὲ λήψεται (V.353-355). Derjenige, welcher als erster bei Smikrines um die Hand der Schwester des Kleostratos anhält, ist natürlich Chaireas, mit dem er sich also hier im Gespräch befindet. Nun hat es den Anschein, als habe vor der Verlobung der beiden - man beachte die Partikel μὲν in V.484 - etwas andere Priorität, was zu leisten Smikrines bereit ist (V.488f.). Man könnte vermuten, daß er Chaireas Geld anbietet. Um eine eigentliche Mitgift (ex.gr. V.488 προῖκα κατ' ἀγορὰν) dürfte es sich hierbei kaum handeln, da eine solche nur bei einer ἐπίκληρος des vierten Standes gesetzlich vorgeschrieben war, unsere ἐπίκληρος aber Vermögen besitzt; vgl. Harrison, *The Law of Athens* I 48 und 135. Wie allerdings Chaireas den Alten dazu gebracht haben könnte, bleibt rätselhaft.

484 τὸ μὲν ἐγγυᾶν [: Die Verlobung wird vorerst zurückgestellt. Erg.ex.gr. [οὐκ ἔστιν εὐκαιρὸν με νῦν]

485 Als vorgeschobenen Grund nennt Smikrines mit geheucheltem Feingefühl den allzu frischen Schmerz über den Tod des Chairestratos. Zu ἕως und τοιούτου vgl. die Worte des Smikrines oben V.158-161 τοὺς δὲ γινομένους γάμους / τούτους προειπεῖν βούλομαι αὐτοῖς μὴ ποεῖν. / ἕως μὲν ἄτοπον καὶ λέγειν· οὐκ ἐν γάμοις / ἔστιν (εἰς Ἰν Henrichs, *Winnington-Ingram*) γὰρ ἦκοντος τοιούτου νῦν λόγου und die Worte des Kochs zum selben Anlaß oben V.226f. τοιούτου συμβεβηκότος κακοῦ / τοῖς ἔνδον.

Am Ende könnte man vielleicht π[ράγματος ergänzen.

486f. Smikrines scheint sich heuchlerisch in die allgemeine Trauer miteinzubeziehen und den toten Chairestratos mit Pathos zu apostrophieren. Der absolute Genitiv τοιούτου von V.485 findet nach den oben zitierten Stellen wahrscheinlich mit γενομέν[ου seine Fortsetzung. Der Sinn ist etwa: ". . . nachdem so etwas euch und außerdem mir zugestoßen ist. Denn ich beklage dich mit vielen Tränen, Chairestratos". Ex.gr.:

ἕως τοιούτου π[ράγματος  
 ὑμῖν γενομέν[ου πρὸς τ' ἐμοί. μετὰ δακρύων]  
 πολλῶν ε' ἐπ[οδ]ύρο[μαι γάρ, ὦ Χαιρέστρατε.]

488-490 ἀποφαίνειν hatte Austin bereits vorher vermutet. Danach stand wahrscheinlich ein mit μὲν in V.484 korrespondierendes δέ. Nach Zusammenfügung der Fragmente zeigt sich, daß in V.490 nicht wie bisher σου zu lesen ist, sondern σοι. Was vorher als rechter Teil der Gabel von Y erschien, stellt sich nun als linker oberer Teil von T heraus. Oben links und rechts von σοι befindet sich jeweils ein Punkt (vielleicht nur Tintenspritzer). Der bei ἐναντίον zu erwartende Genitiv stand wohl am Ende des vorangehenden Verses, etwa μαρτύρων (vgl. z.B. unten V.541 μαρτύρων δ' ἐναντίον und Sam.726). Danach liest Willis ταυται[. Da ταύται[ε durch das Metrum

ausgeschlossen ist und weder mit scriptio plena für ταῦτ' ἰ[ noch mit einer Lesung ταῦτ' ἀϊ[ zu rechnen ist (τ würde in beiden Fällen in diesem Kodex ein Trema haben), kann, wenn nicht Verschreibung αι für ε vorliegt, der letzte Buchstabe kaum ι sein. Die vertikale Haste hat links oben einen kleinen Abstrich, so daß vielleicht π zu lesen ist.

Der Sinn ist etwa: "Ich bin aber bereit, Geld zu präsentieren, indem ich auf dem Markt die Summe beschaffe, welche du befiehst, und dir dieses alles in Gegenwart von Zeugen dazu (sc. zur Braut) zu geben". Ex.gr.:

ἔτοιμος ἀποφαίνει[ν δὲ χρήματ' ἐν ἀγορᾷ]  
 ὅς' ἂν κελεύῃς πρα[ττόμενος καὶ μαρτύρων]  
 ἐναντίον σοὶ ταῦτα π[άντ' ἐπιδιδόναι.]

Anschließend werden beide in die Stadt gegangen sein, um gemeinsam das Geld zu beschaffen. Im fünften Akt kommen jedenfalls beide ungefähr gleichzeitig aus der Stadt, mit ungezwungenem Realismus zuerst der Jüngere (siehe unten V.526ff.), hinterher der Alte (sein Nahen wird V.534 mit προέρχεται angekündigt). Mit den Worten des Alten, die er wohl zu sich selbst spricht, bricht der Bodmer-Kodex ab (V.540-544):

]ον τοῦτ' ἔχειν {μοι} τὴν ἐγγύην  
 ]εῖναι μαρτύρων δ' ἐναντίον  
 ] Χαιρέαι δ' ἂ βούλεται  
 ] γὰρ τήνδ' ἐγὼ τὴν οὐσίαν  
 ]μοι παρενοχλοῦντος (οὐδενός)

Diese Enden von trochaischen Tetrametern fügen sich zu der oben gegebenen Interpretation: Die Verlobung (τὴν ἐγγύην V.540) scheint jetzt erfolgen zu können, sie soll vor Zeugen erfolgen (μαρτύρων δ' ἐναντίον V.541), Chaireas bekommt, was er will (Χαιρέαι δ' ἂ βούλεται V.542), denn Smikrines hat das Geld parat (γὰρ τήνδ' ἐγὼ τὴν οὐσίαν V.543). Mit ἦδε ἡ οὐσία – man beachte das deiktische Pronomen – kann nur etwas gemeint sein, was der Alte bei sich hat.

491 Die Parallelen zu den Worten, mit denen Kleostratos nach seiner Rückkehr die Heimat begrüßt, hat Austin im Kommentar zu diesem Vers zusammengestellt. Erg. vielleicht χαῖρ[ε, μήτερ, (Willis) ἄσμενος (Austin)]

493 Nach *σεωκῶς* hat der Papyrus Hochpunkt, wodurch die Lesung πόλλ' ὄν ausgeschlossen wird. Da der Schreiber in diesem Vers Schwierigkeiten mit ο / ω hat, ist vielleicht πολλῶν zu lesen ex.gr. μ[όλις ἐμαυτὸν ἐκ πόνων] / πολλῶν *σεωκῶς*.

εἰ [μὲν hat Willis vorgeschlagen. Der Sinn ist etwa: "Wenn ich aber auch wohlbehalten heimgekehrt bin, sehe ich doch, daß meine Rettung unvollkommen ist, wenn aber Daos der Schlacht entronnen ist, bin ich der allerglücklichste Mensch". Vielleicht ex.gr. εἰ [δὲ καὶ *cōs* οἴκαδε]

494f. Erg.vielleicht *πάρειμι, τὴν *cωτηρ*[ίαν (erg.Willis) ὅμως τινός] / ὄρω δεομένην τὴν [ἐμήν*

496 Erg.vielleicht *παρ' ἐλπίδ' ἐκ μάχης]*

497f. Vielleicht ex.gr. *εὐτυχῶς* (bereits von Borgogno vermutet), *ἀπ[άντων τότ' ἂν (Austin) ἐγὼ] / νομίσαιμ' ἐμαυτὸ[ν ἄνδρα μακαριώτατον.]*

	Verso
520	]ν παρείλκυεν γί]νεται διπλοῦς {ὅ} γάμος
522	τὴν] ἑαυτοῦ θυγατέρα ] τὴν ἀδελφ(ιδ)ῆν πάλιν
524	] . [ . ] τὴν δὲ πᾶσαν οὐσίαν ]ν τ[αῦ]τα πάνθ' ἔξει πέρασ:
526	]αν που περιπατεῖ τὸν γείτονα ]ηρον οὐτοσί γε, νῆ {τὸν} Δία
528	] Χαιρέα, πρόσελθέ μοι ] πάντα, νῆ τὸν Ἥλιον:
530	]τιν ἀρτίως {ως} Κλεόστρατος: ]ν μὲν οὖν ὄμην ἐγὼ
532	]ψεις εἶτα ποῦ ἔτιν; : ἐνθαδὶ ]τ' ἄσπασαι φίλον λαβῶν
534	]ανεισ· προσέρχεται ]αλαλῶν εὐιωχίαν]

520 Man nimmt an, daß Daos diesen und die folgenden Verse (trochäische Tetrameter), in denen er eine Doppelhochzeit und ein gutes Ende der ganzen Verwicklungen ankündigt, spricht.

τὸν χρόνον] ergänzt Austin nach Luc.Amor.54 παρέλκειν πλείω χρόνον.

521 Ergänzt und verbessert von Merkelbach.

522 Ergänzt von Merkelbach.

523 ἀδελφ(ιδ)ῆν verbessert von Lloyd-Jones für ἀδελφην. Austin schlägt für diesen und den vorangehenden Vers dem Sinne nach vor:

[τῷ Κλεοστράτῳ μὲν ἤδη τὴν] ἑαυτοῦ θυγατέρα,  
[τῷ δὲ Χαιρέα δίδωσι] τὴν ἀδελφ(ιδ)ῆν πάλιν.

Es ist allerdings zu bemerken, daß dieses nur von etwas unmittelbar Bevorstehendem, nicht sich bereits Vollziehendem gesagt werden kann. Denn Chaireas ist zu diesem Zeitpunkt, wie das neue Fragment zeigt, noch gar nicht zu Hause.

525 Erg. vielleicht [διανεμῆ (sc. Χαιρέστρατος) κάπροδόκητο]ν τ[αῦ]τα πάνθ' ἔξει πέρασ.

ταῦτα hatte Austin bereits vorher vermutet. Anschließend hat der Papyrus παντα εἕξει.

526-28 Wechselt Daos das Thema (deshalb Dikolon) und sieht Chaireas aus der Stadt kommen? Der Sinn wäre etwa: "Chaireas läuft wohl auf dem Markt herum und führt den gemeinen Nachbarn (sc. Smikrines) umher – da ist ja, bei Zeus, Chaireas selbst". Ex.gr.:

[Χαιρέα μὲν κατ' ἀγορ]άν που περιπατεῖ τὸν γείτονα  
[περιάγων τὸν παμπόν]ηρον - οὐτοσί γε, νῆ {τὸν} Δία,  
[Χαιρέα πάρεστιν αὐτός -] Χαιρέα, πρόσελθέ μοι

τὸν getilgt von Merkelbach. Statt dessen tilgt Arnott γε.

Χαιρέα hatte Kasser bereits vorher vermutet.

529 Den Anfang des Verses spricht noch Daos, das erhaltene Ende Chaireas. Daos könnte gesagt haben: "Hast du alles"?, worauf Chaireas geantwortet haben könnte: "Alles, beim Helios"!

530 Diesen Vers spricht wieder Daos, der Chaireas über die Heimkehr des Kleostratos informiert. Vielleicht ex.gr. [(Δα.) - - - πάρεσ]τιν

ως getilgt von Austin.

531 Diesen und den nächsten Vers (bis ποῦ ἔστιν;) spricht wieder Chaireas, den Rest von V.532 und die folgenden Verse Daos. Vielleicht ex.gr. [(Χαι.) - - - ὄν μὲν οὖν ὄμην ἐγὼ / [οὐκέτι ζῆν, ἀποκαλύ]ψεις; εἶτα ποῦ ἔστιν; "Den ich für tot hielt, wirst du hervorzaubern? Und wo ist er? - Hier, schließ ihn in deine Arme". Zu εἶτα ποῦ ἔστιν; vgl. Sam.438 und 690; Dis exapaton 102f. εἶτ' ἀκούσας ἐνθάδε / εἶνάί με, ποῦ γῆς ἔστι;

534 μανθ]άνεις; Austin (der Papyrus hat Hochpunkt nach ]ανεις). Subjekt zu προσέρχεται ist Smikrines, der aus der Stadt kommt.

535 ἐν αὐτῷ δι]αλαλῶν, im Selbstgespräch? εὐωχίαν gehört vielleicht dem Sinne nach zum nächsten Vers, welcher endet: παρ]έξων (erg. Willis) δηλός ἐστιν οὗτος. Vielleicht meint Daos, daß man es Smikrines ansieht – natürlich weil er Geld bei sich hat –, daß er ein schönes Hochzeitsessen (εὐωχίαν : 'cenam nuptialem' Austin) finanzieren wird.

